

triologisches
Verfahren ①

Inhaltliche
Empfehlungen für
Leitlinien ①

Entwicklung durch
breite Barmerschaft ①

Sprachlich ②

räumlich ②

Grad der
Verbindlichkeit ②

„Beteiligung“ - „Wahrnehmung“ - „Beteiligungsinstrumente“ - der Kölner Weg

Folgende Kriterien sollten bei der Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens zur Leitlinienentwicklung beachtet und in der Auswertphase eingeschätzt werden

Kriterium Eckpfeiler	unbedingt ein Muss!	sehr wichtig	etwas weniger wichtig	etwas weniger	weiß nicht
Methoden Beteiligungsverfahren (Formate und Methoden - Mix) Wulfburg	11				
Leitlinien - fabrikantes Beteiligungsverfahren (von Gremien / AK im Mittelpunkt) Bonn, Heideberg					
Wohnort Beteiligung der Öffentlichkeit (Entwicklung der Leitlinien) Wulfburg, Darmstadt					
Beteiligung der Öffentlichkeit zu einem eher späten Zeitpunkt (Information und Kommentierung der Leitlinien) Bonn, Heideberg					
Wohnort / Beteiligungsformate Beteiligung (Beteiligung unter repräsentativer Gruppen) Darmstadt					
Akteure , die bislang eher selten „am Steuer“ sind, sollten dabei sein, z.B. private Wirtschaft / Unternehmen Wulfburg					
Qualitätskriterien Beteiligungsinstrumente Bildung sollten eingesetzt					

Kriterium Eckpfeiler	unbedingt ein Muss!	sehr wichtig	etwas weniger wichtig	etwas weniger	weiß nicht
Wohnort Beteiligungsinstrumente Darmstadt, Wulfburg	2				
Zeitgruppenspezifische Beteiligungsinstrumente (Kinder, Jugendliche, Senioren, Verwaltung, Politik) Wulfburg, Darmstadt					
Online-Beteiligung Weiterentwicklung der Ansätze der Beteiligungskommunen 1) Integration & in den gesamten Prozessverlauf integriert 2) als Beitrag zur Mitbestimmung über Social-Media-Kanäle 3) nicht nur zur Kommentierung, sondern auch zur Übersetzung (z.B. Bewertung/Priorisierung) 4) als zentrale, öffentliche Dokumentationsinstanz					
Zufuhrmacht der Bürger Wulfburg, Bonn					
Beteiligungsspektrum sollte möglichst repräsentativ sein Wulfburg					
Die Leitlinien sollten in mehrere Sprachen formuliert und anschaulich dargestellt werden. Darmstadt, Wulfburg					
Die Leitlinien sollten ausschließlich und im Detail ausformuliert werden. Bonn, Heideberg	3				
Das Beteiligungsverfahren sollte möglichst wenig aufwendig sein. Bonn und Heideberg eher wenig aufwendig; Wulfburg aufwendig; Darmstadt Mittelwert					

Begleit-
Gremien

repräsentative
Zufallsauswahl

aufsuchende
Beteiligung

Komplexität kann
auch einfach aber
einfach nicht komplex

Demokratie
beinhaltet auch das
Recht, sich bewusst
nicht zu beteiligen!

Viel-
sprachigkeit

"Wirtschaft" =
Inhaber +
Beschäftigte

einfaches Verfahren
schließt frühzeitige
Beteiligung nicht aus

Beteiligen von
Personenkreisen, die
sich gerade bisher
nicht, öff. gezeigt haben

„Beteiligungsverfahren/Beteiligungsformate“ – der Kölner Weg

Folgende Kriterien sollten bei der Ausgestaltung des Beteiligungsverfahrens zur Leitlinienentwicklung beachtet und in der Arbeitsphase umgesetzt werden

Kriterium	unbedingt ein Muss!	eher wichtig	eher weniger wichtig	weniger	weil nicht
Komplexes Beteiligungsverfahren (Formate und Methoden - Mix) Wolfsburg		• •	•	•	• •
einfaches Beteiligungsverfahren (ein Gremium / AK im Mittelpunkt) Bonn, Heidelberg	•	• •		•	• •
frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit (Entwicklung der Leitlinien) Wolfsburg, Darmstadt	•	• • • •	• •		
Beteiligung der Öffentlichkeit zu einem eher späten Zeitpunkt (Information und Kommentierung der Leitlinien) Bonn, Heidelberg			• •	• • • •	•
inklusive / barrierearme Beteiligung (Beteiligung unter-repräsentierender Gruppen) Darmstadt	•	• • • •			
Akteure, die bislang eher selten im Boot sind, sollten dabei sein Wolfsburg		• • • • •	• •		
Quartiersbezogene Beteiligungsformate Bislang selten umgesetzt	•	• • • •	• •	•	

effizientes Verfahren

Eckpfeiler

Kriterium	unbedingt ein Muss!	eher wichtig	eher weniger wichtig	weniger	weil nicht
Niedrigschwellige Beteiligungsangebote Darmstadt, Wolfsburg	•	• • • •	• •		
Zielgruppenspezifische Beteiligungsangebote (Kinder, Jugendliche, Senioren, Verwaltung, Politik) Wolfsburg, Darmstadt		• • • •	• •		
Online-Beteiligung Weiterentwicklung der Ansätze der Beispielkommunen a) frühzeitig & in den gesamten Prozessverlauf integriert b) als Beitrag zur Mobilisierung über Social-Media-Kanäle c) nicht nur zur Kommentierung, sondern auch zur Ideengenerierung; Bewertung/Priorisierung d) als zentrale, öffentliche Dokumentationsplattform Wolfsburg, Bonn	• •	• • • • •	• •	•	
Zufallsauswahl der Bürger repräsentativ Wolfsburg		• • • •			
Beteiligungsspektrum sollte möglichst repräsentativ sein Wolfsburg	• •	• • • •			
Die Leitlinien sollten in einfacher Sprache formuliert und anschaulich dargestellt werden. Darmstadt, Wolfsburg	• •	• • • •	• •		
Die Leitlinien sollten ausführlich und im Detail ausformuliert werden. Bonn, Heidelberg			• • • •	• •	•
Das Beteiligungsverfahren sollte möglichst wenig aufwändig sein. (DeSSouy et al.) Bonn und Heidelberg eher wenig aufwändig; Wolfsburg aufwändig; Darmstadt Mittelfeld		• • • •	• •	•	

einfache Sprache
→ nicht als
Bürokratie

Kommentare
i.d. Pünktchen

Teilgruppen
Ansprache (Absonderl.)
Teilgruppen
spezifischen /
essenz

F. Beteiligung Formate sehr
wichtig, aber nicht in selb-
st. Maß f. d. Konzeption

Teilform

einfache Sprache
nicht ausschließen

Verzettelung
Politik, Wahl!

Möglichkeit der Stellung-
nahme in AK geben
parallele Information
aller Beteiligten

für Akzeptanz von
Beteiligung

Nummern denkbar:
Beteiligungsformen
im Zeitablauf vorstellen

Was heißt reprä-
sentativ?
(nach welchen
Kriterien)

Teilformen
denkbar

Autosubstanzierung der
Phasen: Les in Konzept.
Les in Umsetzung.

frühzeitig ≠
direkt zu Beginn

Gesamtständigkeit
und
anwortsbezogen
Information, wo
die Quellen

niederschwellige Stellung-
nahmen in Quellen

große Beteiligung
am Anfang in
Konzeptionsphase (Brot
Basis)

deutlicher AK
als Grundpremio f. d.
erwünschte Arbeitsweise

Grundpremio bindet
alle anderen AKs ein
Zurechnbarkeit f.
Premio kein

frühzeitig = am
Anfang der 2. Phase

Komplexes Verfahren,
aber mit AK!

Online Beteiligung
am Anfang in Konzeptions-
phase f. Qualitative Fortschreibung

deutlich /
fortschrittlich

9

5

13+14

6

8

3+4

11+12

1+2

10

Leitlinienprozess zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

Arbeitsauftrag / Meilensteine
Stand: November 2015

Arbeitsauftrag / Meilensteine

Wer ist zu beteiligen (Akteure)?	3
Wie ist zu beteiligen (Format)?	4
Welche Arbeitsstruktur (Organisation)?	5
Wie lange (Dauer)?	6
Wie wird kommuniziert (Öffentlichkeitsarbeit)?	7
Welche Inhalte (Bausteine)?	8
Wozu Bürgerbeteiligung (Themen)?	9
Wer begleitet (Moderation und Evaluation)?	10

Wer ist zu beteiligen? - Akteure -

Konzeptionsphase

Das Konzeptionsgremium legt fest, wer in der Arbeitsphase konkret beteiligt wird. Sowohl bezogen auf ein „Arbeitsgremium“ als auch auf die Öffentlichkeits-/Bürgerbeteiligung.

Arbeitsphase

Akteure, die vom Konzeptionsgremium ausgewählt wurden, erarbeiten die Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bzw. wirken dabei mit.

Wie ist zu beteiligen? - Format -

Konzeptionsphase

Entwicklung eines (mehrstufigen) Beteiligungsverfahrens für die Arbeitsphase unter Berücksichtigung des räumlichen Zugangs.

Das Verfahren ist in den Grundzügen zu definieren. Einzelheiten der Umsetzung können mit einem zu beauftragenden Büro abgestimmt werden.

Arbeitsphase

Durchführung eines (mehrstufigen) Beteiligungsverfahrens.

Welche Arbeitsstruktur? - Organisation -

Konzeptionsphase

Festlegung von Zuständigkeiten, Organisation und Steuerung des Prozesses. Vorschlag und Steuerung des Beteiligungsverfahrens für eine Arbeitsstruktur.

Arbeitsphase

Bildung einer entsprechenden Arbeitsstruktur zur Durchführung, Begleitung und Steuerung des Beteiligungsverfahrens „Arbeitsphase Leitlinien“.

Wie lange? - Dauer -

Konzeptionsphase

Die Gesamtdauer ist durch den Ratbeschluss vom 12. Mai 2015 vorgegeben.

Dauer und Zeitpunkte der einzelnen Beteiligungsphasen sind zu definieren (in Abstimmung mit einem noch zu beauftragenden Moderationsbüro).

Arbeitsphase

Dauer der einzelnen Beteiligungsphasen entsprechend Vorgabe des Konzeptionsgremiums.

Projektende: Ende 2016!
Ergebnis: Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Köln

Wie wird kommuniziert? - Öffentlichkeitsarbeit -

Konzeptionsphase

Empfehlung wie Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt erfolgen soll. Welche Medien sollen eingesetzt (Projekt-homepage, Logo...) und angesprochen werden?

Arbeitsphase

Öffentlichkeitsarbeit entsprechend der Empfehlungen des Konzeptionsgremiums.

Welche Inhalte? - Bausteine -

Konzeptionsphase

Festlegung der zentralen Bausteine / Eckpunkte, die in den Leitlinien enthalten sein können und in der Arbeitsphase diskutiert werden sollen.

Entsprechende Aufbereitung der Bausteine mit Empfehlungen und Bewertungen des Konzeptionsgremiums.

Arbeitsphase

Die inhaltlichen Bausteine werden ergänzt, kommentiert und bewertet / priorisiert.

Sie müssen zudem konkret ausgearbeitet werden, da eine unterschiedliche Handhabung einzelner Bausteine möglich ist.

Wozu Bürgerbeteiligung? - Themen -

Konzeptionsphase

Das Konzeptionsgremium erarbeitet Empfehlungen, welche Themen für Bürgerbeteiligung zugänglich sein sollen bzw. bei welchen Themen Bürgerbeteiligung am besten möglich sein soll.

Arbeitsphase

Themenvorschläge können kommentiert, ergänzt und bewertet / priorisiert werden.

Wer begleitet? - Moderation und Evaluation -

Konzeptionsphase

Das Konzeptionsgremium kann Empfehlungen formulieren, wer die Arbeitsphase moderieren und wer sie evaluieren soll.

Definition von Kriterien für eine entsprechende Beschreibung, die nach den Regeln des öffentlichen Vergaberechts erfolgt.

Arbeitsphase

Durchführung / Moderation der Arbeitsphase und Evaluation durch externe/n Dienstleister.

